

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 12 (1936)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Wildheuet  
**Autor:** Senn, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757037>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wildheuer beim Mähen am Männlichen über Wengen. Von morgens früh bis mittags mäh er an den steilen Abhängen die »Wärlige« Duggen. Auf und nieder geht sein Weg beim Mähen, er erreicht eine unregelmäßige Zickzack-Mahl, die soeben geerntet wird. Zwei-, dreimal während des Vormarschs stellt er das Mähen ein, aber ja nicht um sich auszurasten, sondern um seiner Sense neue Schärfe zu verleihen, denn öfter als in den topfblechen, gepflegten Wägen des Mittellands muß an den steilen Hängen die Sense geschärft werden. Wie vom Geopfeilstrahl werden, deshalb dann der Klang von »Tangel-Hammer« an den Felswänden.



Die Bergsteiger der Seilbahn, die sich die Wildheuer für den Transport ihrer Heu erhasen haben. Die Bündel werden ganz einfach an dem Drahtseil aufgehängt und rutschen mit großer Geschwindigkeit ins Tal. So erspart sich die Wildheuer ein schönes Stück ihrer mühsamen Arbeit, denn die Seilbahn bringt die Ballen um 600 Meter auf.

Links:

Ein paar Stunden liegt das Gras an der heißen Höhenhitze und verwandelt sich in raschdrehendes, dichterendes Heu. So wird es nun gesammelt, in große Scheiter zusammengeschoben und zur Seilbahn getragen. Aber dieser Abstieg mit den ca. 50 Kilogramm schweren Ballen ist nicht so harmlos, wie es auf den ersten Blick scheitern möchte. Er führt über einen schmalen, gefährlichen Steigpfad, an steilen Abhängen vorbei. Ab und zu wagen sich Touristen diese Route, und nicht nur einmal ist es vorgekommen, daß eine englische Lady, die vom Schwand erfaßt wurde, von den Wildheuern weitergetragen werden mußte.

# Wildheuer

Aufnahmen von den Westhängen des Männlichen oberhalb Wengen von Paul Senn

Wie im Monat August nach Wengen kommt, dem fallen die Fremden auf, die mit Fernrohr und Feldstecher bewehrt von den Hochterrasen aus die schmalen Grabhügel und unzugänglich absteigenden Wägen des Männlichen nach irgend etwas blicken. Die Beobachtung gilt nicht den Gemäsen in diesem Gebirge, und an den steilen westlichen Abhängen des Männlichen ist auch keine gefährliche neue Ausdehnung zu erwarten, sondern es sind die Wildheuer, die die Gänge aus der Niederung in ihren Bann ziehen.

Wenn der Bauer im Schweizer Mittelland längst seine Heuvorräte für den nächsten Winter unter Dach hat, und an manchem Ort auch das Getreide schon geerntet ist, dann erst beginnt bei den Bergbauern in den Alpen der Wildheuer. Im Berner Oberland dauert er vom 2. August bis Anfang September. Für den Anführer ist es die steinste Zeit der Saison. Eine gefährliche, aufreibende und sehr unromantische Beschäftigung, von der wir Menschen im Tal keine Ahnung haben.



Rechts:

Die Heue eines Tages. Zwei große duffende Ballen für diese Bergsteiger zusammengelockt. Er bringt sie nicht mit der Seilbahn, sondern mit dem Schläger ins Tal im Hintergrund die Jungfrau.

Links:

Der Wildheuerkönig von Wengen. Er heißt Gerold, aber alle nennen ihn einfach »Hubel-Eduard«. Wie er das Heu herunterbringt, weiß kein Mensch, alle arbeiten gleich lang, aber abends hat der »Hubel-Eduard« mindestens ein Bündel mehr. Dieser Rekordmann hat vor Jahren einmal über 60 Ballen geerntet.

